

# Vom Feuer in uns

Autor(en): **Kunz, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **42 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Nr. 11** November 1971 Laufende Nr. 477  
42. Jahrgang Erscheint monatlich

**AUS DEM INHALT:**

*Brandschutzplanung und Brandverhütung*

*Brandursachen und Quellen:  
Der Faktor Mensch*

*Berichte aus den Regionen*

*Zum Tode von Jacques Lusseyran*

Umschlagbild: Das sind keine Astronauten und Mondfahrer, sondern Feuerwehrleute des Gastrupps. Die Aufnahmen dieser Nummer wurden der Redaktion von der Agentur Photopress, Zürich, und von den Photographen Bruno und Eric Bühler zur Verfügung gestellt.

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger  
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 7 10 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,  
8820 Wädenswil ZH, Tel. (01) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinserate:  
Stutz + Co., 8820 Wädenswil (T. Rüttimann)  
Tel. (01) 75 08 37

STELLENINSERATE: Beratungs- und  
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,  
Tel. (01) 34 45 75

**Annahmeschluss für Inserate am 25. des Vormonats.**

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 25.—,  
halbjährlich Fr. 15.—, Ausland Fr. 30.—,  
Einzelnummer Fr. 3.— plus Porto

## Vom Feuer in uns

Unsere Sprache verwendet das Bild vom Feuer häufig für die Umschreibung starker Gefühle: Das Herz entbrennt in Liebe, glühend wird gehasst, da schwelt ein verhaltener Zorn, ein Funke von Hoffnung glüht. Unsere Urväter, denen die Sprache gegeben wurde, haben mit solchen Ausdrücken bewiesen, wie selbstverständlich ihnen die Einheit von Leib und Seele war. Wir wissen heute, dass sich in unserem Körper Verbrennungsvorgänge abspielen, aus denen wir unsere Energie gewinnen. Und ganz bestimmt sind unsere «feurigen» Gefühle mit erhöhter Energieproduktion, mit mehr «Feuer» verbunden, unter Umständen sogar mit erhöhter Temperatur. Am deutlichsten wird uns dies beim Wort «Brunst». Im starken Gefühl der Liebesbrunst wird die Leiblichkeit unserer Seele wohl am unmittelbarsten und intensivsten empfunden. Aber auch wenn wir jemanden glühend verehren, wenn wir vor Wut kochen, ja sogar wenn wir inbrünstig beten, brennt es in uns tatsächlich, wenn auch ohne Flamme.

Die Sprache offenbart uns doch einen weiteren Zusammenhang: Die Augen können glühen, der Blick kann flammen, es springt ein Funke über zum andern, und in einer Versammlung greift das Feuer der Begeisterung um sich. Offenbar vermag unsere Energie auszustrahlen und auf den Mitmenschen einzuwirken, so dass auch bei ihm körperliche Vorgänge ausgelöst werden. Bekanntlich spielt dabei der Blick eine Rolle, deren Geheimnis einem immer wieder fasziniert. (Dann zum Beispiel, wenn man jemanden von hinten her betrachtet — unbewusst vielleicht — und dieser sich plötzlich wie erschrocken umwendet und uns in die Augen schaut.)

Nicht gerade edel, aber beliebt ist der Sport, einen Mitmenschen durch anzügliche Bemerkungen in Erregung zu versetzen. Er wird dann «angezündet».

Lange habe ich nach Ausdrücken gesucht, welche die Dämpfung der Energie, gewissermassen die seelische Brandbekämpfung, zum Inhalt gaben. Ich habe aber nur wenige gefunden und keinen einzigen, welcher sprachlich mit «Löschen» zu tun hat. Liebe kann zwar erlöschen, dass man sie aber löschen könne, ist sprachlich nicht vorgesehen. Offenbar wussten unsere Vorväter sehr gut, dass man Gefühle zwar wecken, aber schwer

# Wie es dazu kam – 12 Beispiele

## Der Adventskranz

Es war ein sehr schönes Weihnachtsfest. Heimkommission, Mitarbeiter und Hauseltern freuten sich mit den Kindern. Beglückt verzogen diese sich mit den Geschenken in ihre Zimmer. Bald folgten die Erwachsenen, und im Heim kehrte Nachtruhe ein. Eine Praktikantin erinnerte sich später an ihr vergessenes Taschentuch. Im Saal schlug ihr eine Rauchwolke entgegen. In der allgemeinen Festfreude hatte niemand auf die tief herunter gebrannten Kerzen auf dem Adventskranz an der Zimmerdecke geachtet. Mit einer Heugabel gelang es im dichten Rauch, den Kranz herunterzuholen und durchs Fenster zu werfen. Die herbeigerufene Feuerwehr bekämpfte den in der Decke schwelenden Brand mit Erfolg. Der Saal musste renoviert werden. Eine zu späte Entdeckung des Brandes hätte das ganze Haus gekostet.

## Der Tauchsieder

Frau D. besuchte ihren Gatten im Krankenhaus und wärmte mit einem mitgebrachten Tauchsieder Teewasser. Beim Erscheinen der Schwester liess sie den noch angesteckten Tauchsieder unter dem Kopfkissen des Mannes verschwinden, weil Tauchsieder ausdrücklich verboten sind. Die Schwester bat die Frau zu einer vertraulichen Mitteilung über die Krankheit des Mannes ins Stationszimmer. In der Erregung über die Mitteilung vergass die Frau bei der Rückkehr den Tauchsieder und verabschiedete sich. Der Patient schlief. Beim nächsten Rundgang entdeckte die Schwester den Tauchsieder. Dieser hatte «seinen» Weg gefunden —

eindämmen und schon gar nicht willkürlich ausschalten kann.

## Nachbemerkung:

Im Merkblatt zur Psychologie, welches uns Seminarleiter Konrad Zeller überreichte, steht der Satz: «Die Sprache ist das grösste Magazin psychologischer Erkenntnisse». Unser Lehrer hat uns immer wieder ermuntert, der Sprache auf den Grund zu gehen, die Wörter wörtlich zu nehmen. Tatsächlich kann man dabei immer neue verblüffende und wesentliche Entdeckungen machen, wie z. B. gerade die, dass Liebe erlöschen, nicht aber gelöscht werden kann. Ich möchte versuchen, in zwangloser Folge die Ergebnisse solcher sprachlicher Entdeckungsreisen im Fachblatt zu publizieren.

Hans Kunz

durch das zweite Kissen, durch die Leintücher, den Schoner, die Matratze — und baumelte nun glühend und rauchend über dem Linol des Bodens!

## Ungenügend isoliert

Kurz nach der Fertigstellung einer grossen Renovation brannte unser Haus. Die Brandursache wurde von den Sachverständigen einwandfrei festgestellt. Der Ofenbauer hatte den unter dem Cheminée liegenden Holzbalken nur ungenügend, mit einem nur 3 cm dicken Mörtelüberzug abisoliert. Das Cheminée wurde ausprobiert, nachdem für die Verbesserung des Rauchabzuges im Kamin noch ein Ventilator montiert worden war. Die Hitze (600—700 Grad) reichte aus, um den darunter liegenden Balken zu entzünden. Das Feuer mottete unbemerkt während eines Tages, bis der Brand ausbrach. Wiederherstellungskosten: Fr. 450 000.—!

## Der Schweissbrenner

Wir erhielten einen neuen Elektroboiler. Die Zuleitungen mussten abgeändert werden. Ein Sanitärinstallateur trennte alte Rohre unterhalb der Zimmerdecke ab. Alle nötigen Vorsichtsmassnahmen wurden getroffen (Asbestschild, nasse Lappen usw.) Der Installateur kam am Abend spät nochmals zur Kontrolle. Es wurde gar keine Brandspur gefunden. Am Morgen war das Esszimmer über der Schweißstelle mit Rauch gefüllt, eine Türfassung war angekohlt. Bei der Oeffnung des Bodens zeigte sich, dass die Glut sich über grosse Strecken ausgedehnt hatte. Der Holzzementboden hatte das Auflodern verhindert. Einige Stunden später aber wäre wohl ein grosser Brand ausgebrochen.

## Zu gut geheizt

Holz gibt zuwenig warm — die Buben holen Kohle im Heizraum und füllen den Werkstattofen. Und wirklich, der Ofen wird heiss, das Beschläge glüht. Die darum herum zum Trocknen aufgestapelte, frisch gestrichene Ware wird auch warm, wird entzündet. Der herbeigeeilte Hausvater kann mit dem Feuerlöscher das Auflodern zurückhalten, bis die Feuerwehr eintrifft und die Werkstätte vor dem Verderb rettet.

## Ordnung halten

wollten die Lehrerinnen und kippten den mit gut zerdrückten Zigarettentümmeln überfüllten Aschenbecher in den Papierkorb. Erst viel später wurde im abgeschlossenen Raum Rauch bemerkt. Die rasch aufgerissenen Fenster und Türen brachten frischen Luftzug,